

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Zwillingsschwester

Fulda, Ludwig

Stuttgart, 1901

Auftritt XIII

[urn:nbn:de:bsz:31-86674](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86674)

Dreizehnter Auftritt.

Giuditta. (Dann) Valla.

Giuditta

(allein, in höchster, leidenschaftlicher Erregung, die Worte tonlos und abgerissen hervorstoßend).

Dort — er — kein Traum — kein Spuk . . . All
meinen Glauben,

All meine Lieb' . . .

(Sie thut einige rasche Schritte, ruft ihm mit halb erstickter Stimme nach.)

Orlando! (Sich besinnend.)

Nein — so nicht!

(In fassunglosem Schmerz.)

Vorbei — verloren — o!

(Sie sinkt auf einen Stuhl am Tisch und bricht in Thränen aus.)

Valla

(in reisefertiger Ausrüstung, den Degen an der Seite, von rechts hinten).

Hier kommt ein Reitersmann,
Gestiefelt und gespornt; die Pferde schnauben,
Bepackt mit meiner Schätze Vollgewicht,
Und beißen in die Zügel. Nun wohl an . . .

(Er ist näher getreten; erschrocken.)

Hilf Gott, was ist Euch? Thränen? Was geschah?

Giuditta (ringt nach Worten).

Vergeht, ich bin . . . ich wurde . . .

Valla.

Nein, zu fragen
Hab' ich kein Recht. Und doch — von solchem Leide

Gefoltert Euch zu wissen, nun ich scheide,
Euch, deren Bild auch in der Ferne nah,
Den Glanz von allzu rasch entschwundnen Tagen
Mir sollt' in heitrer Leuchtkraft überdauern —
Denkt Ihr, ich trüg's mit Gleichmut?

Giuditta.

Nein,
Ich weiß . . . O Balla, Freund, in diese Mauern,
Die Ihr gebaut, zog nicht das Glück mit ein.
Denn heute . . . (Mit versagender Stimme.)

Nein, ich kann nicht . . .

Balla.

Mir vertrau'n?

Giuditta.

Wem sonst als Euch? Ihr seid mein Freund.

Balla.

Ich bin's.

Giuditta.

O, was beginn' ich?

Balla.

Sprecht, ich bitt' Euch drum!

Giuditta.

Ein Grau'n

Lähmt mir die Zunge.

Balla.

Ich beschwör' Euch, redet!

Auch höchste Not, wenn unbefangnen Sinns
Ein klares Freundesauge sie befehdet,
Weicht scheu zurück vor dem vereinten Truf.

Giuditta (mit leidenschaftlichem Ausbruch).

Warum, o Mutter, blieb ich nicht bei dir?
Fest an dich angeschmiegt, damit aus deinem Schutz
Kein falscher Männerschwur mich je vertriebe!
Verloren hab' ich meines Gatten Liebe,
Und dein Geschick, o Mutter, droht auch mir!

Yalla.

Ist's das? — Gar leicht kann ein erregt Gemüt
Des Argwohns Gift aus blauem Aether saugen . . .

Giuditta.

Jetzt eben, hier, mit meinen eignen Augen
Hab' ich's gesehn — dürft' ich sie Lügner schelten! —
Er, einst von lautrem Feuer so durchglüht,
Daß er gelobte, jede kleinste Schuld
Durch ungemessnes Glück mir zu vergelten,
Daß er im Krieg, des Herzens Ungeduld
Mehr scheuend als den Tod aus Feindeshänden,
Allnächtlich über das Gebirge ritt,
Nur um den Morgengruß emporzusenden
Zu meinem Fenster, hochbefeligt schon,
Wenn eines Lächelns Strahl herniederglitt —
Er, dieser selbe Mann — noch sind entflohn
Fünf Jahre kaum — läuft nun im Ueberdrusse
Der ersten besten Larve nach
Und spitzt den Mund, der Treue mir versprach
Mit heil'gem Eid, zu lästerlichem Kusse!

Yalla.

Ihr saht . . . ?

Giuditta.

Wär's noch 'ne Venus, eine Fee,
Ein Wesen, sinnbethörend ohnegleichen,
Glaubt mir, das thäte mir nicht halb so weh!
Ich dächt': Ein Zauber ist's, und der kann weichen,
Schnell, wie er kam, im Guten und im Bösen.
Doch diese . . .

Valla.

Wer?

Giuditta.

Das Weib des Lelio,
Ein Ding, unwissend, läppisch, dumm wie Stroh,
Nicht wert, der Schuhe Riemen mir zu lösen,
So bergtief unter mir, daß ich mit Schauder
Den Abgrund zwischen ihr und mir durchwandre,
Mich fragend: Was hat er an mir vermißt? Ihr
Kichern?

Den plumpen Gang? Das stotternde Geplauder?
O nein, ihr kann nur eins den Vorrang sichern:
Daß sie nicht ich ist, sondern eine andre —
Just wie ein Knabe für ein neues Spiel
Gelassen in den Winkel wirft das alte.
Er will den Tausch, den Wechsel nur, gleichviel,
Um welchen Preis!

Valla.

Er will. Da scheint's mir nötig,
Daß man sein Wollen an der Kette halte
Und so das Raubtier hindre, loszubrechen.
Nur ist dem Freund, wie gern er auch erbötig
Zu jedem Dienst, hier keine Macht vergönnt.

Vor diesem Schreckgespenst Euch sei'n — das könnt
Nur Ihr.

Giuditta.

Ich kann noch mehr; ich kann mich rächen!
Bin ich nicht jung? Bin ich nicht hübsch? — Ihr
schweigt?

Yalla.

Die Antwort kennt Ihr selbst.

Giuditta.

Nein, sagt mir ehrlich:
Wenn ich den Weg, den mir sein Beispiel zeigt,
Beschritte, würde mir Begleitung fehlen?

Yalla (enthusiastisch).

Selbst einem Heiligen wärt Ihr gefährlich!
(Sie wechseln einen Blick, der beide verwirrt. Mit rascher
Fassung.)

Doch diesen Weg — nie werdet Ihr ihn wählen.

Giuditta.

Meint Ihr?

Yalla.

Ich weiß es.

Giuditta.

Wenn er mich verrät,
Dann ihm zur Strafe . . .

Yalla.

Nicht auch Euch zur Reue?
Die würd' am härtesten Euch selbst bestrafen.
Euch würdet Ihr erniedern und — den Sklaven,

Den Ihr zum Rachewerkzeug auserfährt.
Denn Eure Lebens Wurzel ist die Treue.
Ihr liebt nur einen, werdet immerdar
Ihn lieben, ihn allein.

Giuditta.

Ach, es ist wahr —
Ich lieb' ihn! Könnt' ich doch mit Zauberkunst
Den Reiz von allen Frau'n auf mich vereinen,
Um wieder ihm so liebenswert zu scheinen,
Wie da zuerst er warb um meine Gunst!
Hätt' ich doch jeder ein Geheimnis abgelernt,
Ihm Stund' um Stunde köstlich zu verzierern!
Denn seht, was fing' ich an, von ihm entfernt?
Ihn halten will ich, darf ihn nicht verlieren!
Und Sandro! Du mein Gott, ist's nicht genug,
Daß ich in so viel bittren Jahren
Der vaterlosen Jugend Glend trug?
Gott, hilf mir, meinem Kind es zu ersparen!

Valla (bewegt).

Ein gut Gebet. Keins wüßt' ich, das Erfüllung
So sehr verdient. — Und nun hört meinen Rat:
Zunächst — von dem, was heut Ihr saht,
Sagt Eurem Gatten nichts. Der Schuld Enthüllung
Bestärkt ertappter Sünder Troß und List.
Sodann, wie wär's, wenn Ihr für kurze Frist
Euch von ihm trenntet? Euren Reiz und Wert
Verdunkelt ihm Gewohnheit; angezündet
Wird ihm ein Licht, sobald er Euch entbehrt.

Ihr glaubt . . . ?

Giuditta.

Yalla.

Schon Euer Vorsatz, feck verkündet,
Zu reisen, möglichst weit, wird seinem Geist
Vielleicht den Star, an dem er krankt, vertreiben,
So daß er selbst Euch zärtlich mahnt, zu bleiben.

Giuditta.

Und wenn er freudig zustimmt?

Yalla.

Nun, so reist

Und seid gewiß . . .

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Lelio. (Gleich darauf) Orlando.

Lelio

(von rechts hinten, bleibt in einiger Entfernung stehen).

Herr, jetzt . . .

Yalla (zu Lelio, zustimmend).

Ja, höchste Zeit!

Lelio.

Ihr müßt scharf traben, wenn Ihr noch vor Nacht
Wollt in Kovigo sein.

Yalla.

Ich bin bereit.

(Sich zu Giuditta wendend, halblaut.)

's ist besser so für Euch und mich.